

A. Einleitung

Internet ist ein zentrales Schlagwort unserer Zeit. Die rasante Ausbreitung der Neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (NIKT) hat zahlreiche Hoffnungen und Ängste geweckt - in den Ländern des Nordens wie denen des Südens. Zeitlich parallel zum wachsenden Bewusstsein über die gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Bedeutung der computer- und telekommunikationsbasierten Medien und ihrer Nutzungsformen (WWW, E-Mail etc.) verliefen in den 90er Jahren weltweit grundlegende wirtschaftliche und politische Transformationsprozesse. Den NIKT wird dabei eine Bedeutung auf zwei Ebenen zugeschrieben. Wurden sie zum einen zum zentralen Bestandteil und Wirkungsfaktor der Globalisierung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erklärt, so stellen sie gleichzeitig, derart wird allerorts gemutmaßt, auch auf der Ebene der Nationalstaaten Schlüsselfaktoren der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung dar. Auch wenn das Ausmaß der damit eingeleiteten Veränderungen lokal wie global bisher nicht abzusehen ist, lassen sich bereits heute einige Tendenzen ausmachen, die zu der Annahme verleiten, dass den durch die Verbreitung der NIKT ausgelösten Entwicklungen ein grundlegend transformativer Charakter zukommt. Mit den NIKT werden derzeit die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen weltweit verändert, sowohl die der „Vernetzten“ als auch die der „Nichtvernetzten“. National wie global stehen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft damit vor neuartigen und fundamentalen Herausforderungen.

Gerade weil den neuen Technologien, insbesondere im Zusammenhang mit den kapitalistischen Bedingungen, unter denen sie entfaltet werden, ein eigener Logos innewohnt, wird deutlich, dass es nicht die Technik selbst ist, die verändernd wirkt, sondern die Art und Weise der Gestaltung ihrer Nutzung und der Nutzungsbedingungen. Produktion, Verbreitung und Ausgestaltung der NIKT finden nicht in einem luftleeren Raum statt. Sie treffen auf vorhandene gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Probleme und Bedingungen. Es ist anzunehmen, dass sie sowohl von diesen beeinflusst als auch sich auf eben diese auswirken und sie transformieren werden. Die NIKT bilden keinen neutralen Bereich. Sie sind innerhalb spezifischer Strukturen in einem historischen Kontext entwickelt und immer auch reguliert worden. Gerade weil die Nutzung und Gestaltung der NIKT keine natürliche und neutrale Entwicklung darstellt, kommt es innerhalb der Prozesse zu Interessenkonflikten. Es kann vielleicht davon gesprochen werden, dass sich seit einigen Jahren nicht nur ein neuartiges Politikfeld „Information und Kommunikation“ durch die Entwicklung der NIKT herauszubilden scheint, sondern dass dieses Politikfeld gleichzeitig ein virulentes Konfliktfeld darstellt, in dem unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Interessen, Zielen, Strategien und Maßnahmen agieren.

Die Diskussionen der vergangenen Jahre über „Auswirkungen“ der NIKT auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bewegen sich zwischen zwei Polen: Auf der einen Seite wird ihnen ein progressives Potential beigemessen, das eine Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebensbedingungen der Mehrheit der Weltbevölkerung ermöglichen soll, im Sinne einer Steigerung der Lebensqualität, des wirtschaftlichen Wohlstands und der politischen Partizipation. Auf der anderen Seite wird betont, dass der Einsatz der NIKT höchst fragwürdige Folgen haben kann, und Gegenstimmen warnen vor einschränkenden und repressiven Möglichkeiten der NIKT, somit vor einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung, wirtschaftlicher Marginalisierung, einer Verschlechterung der Lebensbedingungen sowie wachsender politischer Kontrolle (Holderness/Zavriew 1994, Pruet/Deane 1998). Insbesondere für die Länder des Südens wird in entwicklungsstrategischen Programmentwürfen fast aller internationaler Organisationen und vieler Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) seit Jah-

ren entweder ein enormer Vorteil zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerungsmehrheit bzw. ein wachsender Ausschluss aus der globalen Teilhabe und eine Vertiefung der bestehenden und der Aufbau neuer Gräben zwischen „Erster“ und „Dritter Welt“ sowie innerhalb der Länder selbst durch die NIKT-Nutzung unterstellt (OECD 1997, Weltbank 1996, 1999, G-7 1995). Dominierend ist hierbei eine Sichtweise, die den Technologien selbst ein ihnen innewohnendes Veränderungspotential unterstellt. Zahlreich sind die „Cyberhypes und -mythen“ (Maresch/Rötzer 2001), die - ähnlich wie bei vorhergehenden Phänomenen technologischer Innovation - im Rahmen eines übergreifenden idealistischen Diskurses in seiner techno-optimistischen oder techno-pessimistischen Variante den Technologien unterstellen, alles grundlegend zu verändern. Übersehen wird dabei zumeist geflissentlich, welche „alten“ Strukturen und Merkmale fortbestehen und die Ausdehnung der NIKT prägen (Preston 2001). Bei der euphorischen Lobpreisung schwingen sich vielfach Vertreter der Industrienationen des Nordens zu vermeintlichen Gralshütern und Experten auf, die den Anschluss der Länder des Südens planen. Dieser dient dabei vornehmlich kapitalistischen Verwertungsinteressen transnationaler Unternehmen und erschöpft sich zumeist im Erschließen neuer Märkte. Ein neueres Beispiel ist die Erklärung der G-8 Regierungschefs in Okinawa im Juli 2000 (G-8 2000, FG-GI 2001). Gleichzeitig drohen die überschwenglichen Prophезеиungen der Anfangsphase, nach zunehmender Kritik und ausbleibenden Erfolgsmeldungen in den vergangenen Jahren, in ihr Gegenteil umzuschlagen. So empfiehlt beispielsweise Bill Gates seit 2000 Brot und Wasser statt Computer und Bildung, nachdem er seit Anfang der 90er Jahre nicht müde geworden war, die heilbringende Wirkung von Computern und Internet gegen Armut und Verelendung zu proklamieren (FR 20.10.2000).

Die Euphorie der Anfangsjahre ist bis heute nur stellenweise nüchterneren Betrachtungen gewichen. Im Zuge dieser Verschiebung sind die NIKT zum Objekt wissenschaftlicher Analyse avanciert, auch in den Sozialwissenschaften. Jenseits verallgemeinernder Spekulationen hat sich hierbei die Auffassung durchgesetzt, dass konkrete empirische Erkenntnisse über die Art und Weise der NIKT-Nutzung und ihrer Gestaltung notwendig seien, um zu fundierteren Einschätzungen über ihre Auswirkungen zu gelangen (Wilson 1997, Press 1996, 1997a, Hamelink 1997). Dies gilt in noch größerem Maße für die Länder des Südens als die des Nordens. So stellt Wilson fest: „While most of the work is on National Information Infrastructure (NII) policy in the developed world, systematic comparisons of two or more NIIs in the Third World are rare in the literature“ (Wilson 1997:19). Weil die Bedingungen in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind, heben Experten hervor, dass von globalen Vereinfachungen Abstand zu nehmen sei. „Country studies are needed in order to explore the specific policies, programs and technological solutions likely to be effective in specific social and economic conditions“ (Hamelink 1997:34). Zur differenzierten Bearbeitung der NIKT-Problematik in vergleichender Sicht sind damit vor allem fundierte Analysen zu einzelnen Ländern von Bedeutung, denn „however transnational the issues may be, national politicians and policymakers first calculate their consequences at the national level. The most interesting questions are institutional and political, posed and answered at the national level“ (Wilson 1997:10). Die vorliegende Arbeit will in diesem Sinne einen Beitrag leisten zur Analyse der NIKT-Gestaltung und -Nutzung in Lateinamerika und untersucht die Wege, die dabei in Argentinien und Peru eingeschlagen werden.

Gegenstand, zentrale Fragestellung, Arbeitshypothesen und Zielsetzung der Untersuchung

Der *Gegenstand* der vorliegenden Dissertation ist die Analyse der NIKT-Nutzung und -Regulierung im Kontext der parallel dazu verlaufenden wirtschaftlichen und politischen Transformationen in Argentinien und Peru zwischen 1990 und 2001. Untersucht werden soll

zum einen, in welche Richtungen und in welcher spezifischen Art und Weise die Potentiale der NIKT in den beiden lateinamerikanischen Ländern durch welche Akteure in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ausgestaltet und genutzt werden, welches also die konkreten Formen sind, die die NIKT-Entwicklungen in den Ländern annehmen. Zum anderen wird in der Untersuchung nach den strukturellen Bedingungen gefragt, unter denen Ausgestaltung und Nutzung der NIKT vollzogen werden, und damit nach dem Verhältnis zwischen der Regulierung der NIKT und dem Kontext der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung auf länderspezifisch nationaler und auf globaler Ebene. Der Kontext, in den das Problem der NIKT-Nutzung eingebettet ist, ist somit ein doppelter: zum einen die nationalen und zum zweiten die globalen wirtschaftlichen und politischen Transformationsprozesse, die die NIKT-Entwicklung begleiten. Diese Untersuchung wird die globalen Dimensionen dabei im Sinne Wilsons ausgehend von den nationalen Gegebenheiten thematisieren, in deren jeweils spezifischem Kontext sie virulent werden.

Es geht nicht darum, einen direkten Zusammenhang zwischen der Regulierung und ihrem Kontext zu behaupten. Ein solcher könnte auch schwerlich belegt werden. Es handelt sich nicht um eine Wirkungsanalyse, die den direkten wechselseitigen Einfluss der Bereiche aufeinander in Form von messbaren Kausalverhältnissen untersuchen will. Vielmehr sollen der Verlauf der NIKT-Entwicklungen und der ihrer Rahmenbedingungen detailliert betrachtet und im Sinne einer kontextualen Analyse miteinander in Beziehung gesetzt werden, um aus diesen Analysen mögliche Aussagen und Hypothesen über das wechselseitige Verhältnis der Ebenen zueinander generieren zu können.¹

Die *zentrale Fragestellung* der Arbeit zielt entsprechend nicht auf einen Kausalzusammenhang oder die genaue Analyse der konkreten Auswirkungen der NIKT, sondern auf die Art und Weise der Entfaltung des ihnen zugeschriebenen Potentials: Inwieweit lässt sich bei der Regulierung und Nutzung der NIKT in Argentinien und Peru ein unterschiedlich ausgeprägter Gebrauch der Gestaltungsfreiräume durch die beteiligten Akteure für eine Nutzung der den Technologien innewohnenden Potentiale zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Gesamtheit der Bevölkerung und zur Steigerung ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben feststellen; in welchem Verhältnis stehen diese Regulierung und Nutzung zu den jeweiligen Bedingungen des politischen und wirtschaftlichen Kontextes? Unterstellt wird, dass es ein zu nutzendes Potential der NIKT gibt, dass die Richtung der Nutzung allerdings nicht vorgegeben ist, sondern sich erst aus dem Umgang der verschiedenen Akteure mit den Technologien ergibt. Untersucht werden soll damit, an welche Grenzen die nationale Regulierung der NIKT stößt und inwieweit sie gegen bzw. trotz und/oder mit internationalen Regulierungsbemühungen und Rahmenbedingungen Besonderheiten berücksichtigen und wahren kann, welche Spielräume die Länder des Südens bei dieser Regulierung haben, ob vornehmlich Partikularinteressen etwa der Länder des Nordens, der nationalen Eliten oder transnationaler Konzerne durchgesetzt werden oder die Regierungen bzw. andere Akteure trotz, mit oder gegen die existierenden Rahmenbedingungen weitergehende, spezifische Ziele verfolgen können. Auf übergeordneter Ebene wird somit die Frage nach den Hand-

¹ Bisherige Untersuchungen über die NIKT und vorhergehende Untersuchungen über andere Phänomene technologischer Innovationen haben gezeigt, dass ein quantifizierbarer direkter Zusammenhang zwischen beiden Ebenen schwerlich oder gar nicht festzustellen ist. Zum einen verhindern die Komplexität gesellschaftlicher Prozesse und die Unmöglichkeit, alle Faktoren berücksichtigen zu können, ein derartiges Unterfangen, will es nicht extrem partiell und reduktionistisch und damit wenig aussagekräftig sein. Zum anderen handelt es sich im Falle der NIKT um ein relativ junges Phänomen, dessen konkrete Auswirkungen auf Bereiche des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens frühestens in einigen Jahrzehnten und auch dann nur bedingt analysierbar sind (Pohjola 1999, Meyer-Stamer 1998).

lungsspielräumen und -grenzen nationaler Akteure im Kontext globaler wirtschaftlicher und politischer Zwänge und Restriktionen gestellt.

Die *Arbeitshypothese*, die der Frage zu Grunde liegt, ist, dass die Gestaltungsspielräume im heutigen kapitalistischen Weltsystem auf der nationalen Ebene zwar relativ gering sind, dass sich aber dennoch, insbesondere durch die Einflussnahme starker nicht-staatlicher Akteure, Freiräume für eine progressive, d.h. der Gesamtbevölkerung zugute kommende und ihre Teilhabe am politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben fördernde Nutzung der NIKT eröffnen und wahrnehmen lassen und dass der Gebrauch dieser Freiräume nicht ausschließlich und auch nicht in erster Linie von den nationalen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängt. Widersprochen wird der Vermutung, dass in dem Maße, in dem negative politische, wirtschaftliche und sozio-strukturelle Voraussetzungen bestehen, die Möglichkeiten einer progressiven Ausgestaltung der NIKT-Nutzung im zuvor genannten Sinne beschränkt bzw. im umgekehrten Fall erweitert sind. Es wird also gerade keine direkte Abhängigkeit zwischen den beiden Ebenen angenommen. Gestaltungsfreiräume sind zwar durch strukturelle Bedingungen mitbestimmt, ergeben sich allerdings nicht mechanisch, sondern dynamisch aus stattfindenden Machtkämpfen und Kräfteverhältnissen und können unterschiedlich genutzt werden. Untersucht werden soll in der Arbeit, in welcher Form in Argentinien und Peru von diesen Kräfteverhältnissen Gebrauch gemacht wird.

Das *Ziel* der Studie besteht zunächst und am offensichtlichsten darin, durch die Analyse ein möglichst facettenreiches Gesamtbild zu erhalten über die Art und Weise der Nutzung und Gestaltung der NIKT im Zusammenhang mit den spezifischen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen in Argentinien und Peru. Ermöglicht werden sollen empirisch-fundierte Aussagen über den konkreten Verlauf der beiden Entwicklungen und das Verhältnis zwischen ihnen. Damit soll auch ein inhaltlicher Beitrag geleistet werden in der Diskussion über Vor- und Nachteile der Informationstechnologien anhand des Beispiels zweier lateinamerikanischer Länder, um so zu einem genaueren Verständnis der derzeit stattfindenden Transformationsprozesse beizutragen, nicht nur in Peru und Argentinien, sondern für Lateinamerika insgesamt und darüber hinaus. Dabei sollen aus den Untersuchungsergebnissen Hypothesen entwickelt werden, die weiteren wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema als Grundlage dienen können. Da es sich bei den NIKT um ein relativ junges und bisher wenig bearbeitetes Gebiet sozialwissenschaftlicher Forschung handelt, bietet sich mit der Analyse zudem die Möglichkeit, einen methodisch-analytischen Rahmen zu erarbeiten und empirisch zu erproben, mit dem der Gegenstand sinnvollerweise untersucht werden kann. Der hier verwendete konzeptionelle Rahmen versteht sich somit als eine Etappe in der Erarbeitung einer Analytik und Methodik und könnte weiteren Studien als Anregung dienen.

Zum Begriff NIKT

Rund um die NIKT herrschen eine regelrecht babylonische Sprachver(w)irrung und ein auffallend unpräziser Sprachgebrauch, der in zahlreichen Metaphern und ungenauen Begrifflichkeiten, wie Datenautobahn, Multimedia oder Informationswelt, zum Ausdruck kommt. Auch wenn der Begriff „Neue Informations- und Kommunikationstechnologien“ so neu nicht mehr ist und anknüpft an Diskussionen der 70/80er Jahre, folge ich der Definition des Kommunikationswissenschaftlers Cees Hamelink: „New Information and Communication Technologies encompass all those technologies that enable the handling of information and facilitate different forms of communication among human actors, between human beings and electronic systems, and among electronic systems“ (Hamelink 1997:3). Die wesentlichen Charakteristika der NIKT der 80er Jahre sind laut Hamelink die Digitalisierung der Informationen und

Kommunikation - das heißt die Umsetzung in die binäre Computersprache - und die Zusammenführung der verschiedenen Arten mediatisierter Informationsübermittlung - Text, Bild, Ton und gesprochene Sprache -, was oftmals mit dem Begriff Multimedia umschrieben wird. Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur des Internet ermöglicht hierbei die Übermittlung dieser digitalen Informationen und Kommunikation über große Distanzen in einem Umfang und einer Geschwindigkeit, der und die vor wenigen Jahren noch undenkbar erschienen. Zu unterscheiden sind damit u.a. die informations- und kommunikationstechnologischen Geräte und Infrastrukturkomponenten, auf denen der Austausch von Information und Kommunikation basiert (wie das Internet), und die unterschiedlichen Nutzungsformen und Möglichkeiten, die die NIKT den NutzerInnen bieten. Das Internet selbst ist im strikten Sinne lediglich die technische Infrastruktur und Bedingung der digitalen medialen Kommunikation und damit gemäß Hamelinks Definition ein Bestandteil der NIKT. Es stellt als Ergebnis einer historischen Entwicklung von mehr als 25 Jahren heute mit dem Basisübertragungsprotokoll IP sowie der Geräte-Infrastruktur der Telekommunikationsleitungen, Backbones, Einwahlpunkte (POPs), Router etc. (s. Glossar) die wesentliche infrastrukturelle Grundlage der heutigen Datenübermittlung dar, auf der Ausbreitung und Nutzung der NIKT basieren. Diese Internet-Infrastruktur befindet sich dabei allerdings selbst in einem andauernden Innovationsprozess, der in einer derartig rasanten Geschwindigkeit vonstatten geht, dass heute auch unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Technikgenese nur schwerlich Mutmaßungen über die technischen und infrastrukturellen Grundlagen des zukünftigen Internet angestellt werden können. Klar erscheinen lediglich die Bestrebungen, bei kommenden technologischen Veränderungen aufgrund der derzeitigen Größenordnung des bestehenden Internet die Kompatibilität mit den älteren heute noch gültigen Technologien (Radio, TV, Fax etc.) zu gewährleisten.

Auf der Grundlage der Internet-Infrastruktur stehen den BenutzerInnen heute unterschiedliche Funktionen zur Verfügung. Diese Nutzungsformen der NIKT umfassen derzeit (1) E-Mail und Mailinglisten, (2) Dateientransfer (FTP), (3) Fernbedienung von Computern/-systemen über das Internet (TELNET), (4) Diskussionsgruppen (Internet-Newsgroups), (5) Online-Kommunikation via Tastatur (Inter Relay Chat - IRC), (6) intuitives verzeichnisbasiertes Blättern (Surfen) im Internet (Gopher), (7) intuitives hypertextbasiertes Blättern (Surfen) im Internet (World Wide Web), (8) Suchhilfen (Informations-/Adressensuche in Suchmaschinen wie Yahoo etc. und Internet Verzeichnissen wie Archie, Finger etc.), (9) (Fast-)Echtzeit-Audio (Radio, Telefonie), (10) (Fast-)Echtzeit-Video (Kyas 1996:119 ff.).

In der vorliegenden Arbeit werden die NIKT im Hinblick auf die auf der Computer- und Telekommunikationsinfrastruktur des Internet basierende digitale Kommunikation und Informationsübermittlung in Netzwerken untersucht. Nicht untersucht werden andere Teilbereiche der NIKT, wie Satellitenfernsehen oder Kabelnetze, es sei denn, sie nehmen Teil am Prozess des Zusammenwachsens der unterschiedlichen Medien. Trotz dieser Beschränkung wird an dem Begriff NIKT festgehalten, da unter Berücksichtigung der voranstehenden Definition die begriffliche Beschränkung auf „Computernetze“ oder aber „National Information Infrastructure“ eine begriffliche Inkonsistenz in sich trägt. Ebenso wird der Begriff der ungenauen Verkürzung Internet vorgezogen, auch wenn im Titel dieser Arbeit das Schlagwort aufgegriffen wurde, um in knappen Worten deutlich zu machen, um welches Thema es geht.

Analytische Konzeptionalisierung und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands

Die Komplexität des Untersuchungsthemas macht eine Eingrenzung der Problemstellung und des Untersuchungskontextes notwendig. Bisher liegen keine systematischen Konzeptionalisierungen desselben vor. Während der Arbeit an dieser Studie habe ich versucht, dieses Prob-

lem handhabbarer zu machen und die für die Länder des Südens relevanten Aspekte und Bereiche der NIKT-Regulierung aus der empirischen Beobachtung, der historischen Entwicklung und den theoretischen Arbeiten zum Thema zu spezifizieren. Die folgende Übersicht (Übersicht 1) gibt Aufschluss über die so gewonnene systematische Aufgliederung der NIKT-Regulierung. Ich habe dabei lediglich Aspekte berücksichtigt, die genuin das Internet und die NIKT betreffen, und bedeutende Randbereiche wie etwa die Gesundheitspolitik (Arbeitsschutzverordnungen etc.) oder Umweltpolitik außer Acht gelassen. Die einzelnen Aspekte greifen ineinander und können nur schwerlich isoliert behandelt, sondern müssen in ihren Wechselwirkungen betrachtet werden. Unterscheiden lassen sich schematisch a) die Regulierung der NIKT-Infrastruktur und ihrer Nutzungsvoraussetzungen, b) die Regulierung der wirtschaftlichen, c) der gesellschaftlichen sowie d) der politischen NIKT-Nutzung.

Übersicht 1

Themenbereiche der NIKT-Regulierung

a) Regulierung der NIKT-Infrastruktur und der NIKT-Nutzungsbedingungen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Telekommunikationspolitik und NIKT-Infrastrukturpolitik (Internet Service Provider (ISPs) etc.) 2. Aufbau, Funktion(sgewährleistung), Verwaltung und Kontrolle der (inter)nationalen Internet-Infrastruktur (Domain Name System, DNS) 3. Reichweite des Nutzungszugangs (Nutzungsförderung für gesellschaftlich, ökonomisch und geographisch Marginalisierte (Universal Access) und deren Finanzierung) 4. Gewährleistung der Nutzungsvoraussetzungen (Bildung, Computer-Literacy) 5. Entwicklung von Inhalten und Wahrung und Förderung kultureller Besonderheiten 6. Gestaltung der Nutzungskosten
b) Regulierung der wirtschaftlichen NIKT-Nutzung
<ol style="list-style-type: none"> 1. Elektronischer Handel und Geschäftsverkehr 2. Besteuerung des Internet bzw. ökonomischer Transaktionen 3. Urheberrecht (Piraterie) 4. Wettbewerbspolitik (Marktgestaltung, Monopolbildung, unlauterer Wettbewerb etc.) 5. Verbraucherschutz und -rechte (Werbung (Spam), Verarbeitung, Weitergabe und Verkauf personenbezogener Daten etc.) 6. Stellenwert und Integration der NIKT in der nationalen Entwicklungsstrategie
c) Regulierung der gesellschaftlichen NIKT-Nutzung
<ol style="list-style-type: none"> 1. Datenschutz und Datensicherheit 2. Schutz der Privatsphäre (z.B. gegen unautorisierte Verbreitung persönlicher Daten, elektronische Belästigung) und der Persönlichkeitsrechte (Kryptographiepolitik, Recht auf Anonymität und informationelle Selbstbestimmung etc.) 3. Kinder- und Jugendschutz und -rechte 4. Minderheitenschutz und -rechte (z.B. gegen beleidigende Formen von Werbung, Blasphemie, Anstiftung zu „Ausländerhass“ und ethnischer Diskriminierung, Gewalt)
d) Regulierung der politischen NIKT-Nutzung
<ol style="list-style-type: none"> 1. Partizipation (Transparenz, Informationszugang, politische Teilhabe - Wahlen, Petitionen, Abstimmungen etc., Pluralismus, „elektronische Demokratie“) 2. Polizeiliche und geheimdienstliche Überwachung und Kontrolle 3. Computerkriminalität 4. Schutz nationaler Sicherheit (Aufforderung zu Straftaten, terroristische Aktivitäten etc.)

Alle angeführten Aspekte lassen sich bei der Betrachtung der NIKT in Argentinien und Peru ausmachen, wenn auch mit unterschiedlicher Gewichtung. Die Untersuchung versucht herauszuarbeiten, auf welche Regulierungsthemen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Schwerpunkte gelegt werden, welche Aspekte ungenügend oder gar nicht thematisiert werden und welche Gleich- und Ungleichgewichte, Folge- und Wechselwirkungen sich damit in den Ländern ergeben. Entsprechend werden nicht alle zuvor genannten Themen gleichgewichtig behandelt. Die Untersuchung orientiert sich stattdessen an den empirisch vorfindbaren Aspekten und die Analyse wird dort ansetzen, wo sie allein aufgrund der Materiallage sinnvoll und ergiebig erscheint. Dabei werden zudem mehrere der genannten Themen zusammengefasst, etwa Teilaspekte der wirtschaftlichen Nutzung unter dem Oberbegriff E-Commerce oder die detaillierten Schutzrechte der BürgerInnen unter Datenschutz. Neben den genannten Themen soll in den Länderstudien auch der Gestaltungsprozess selbst einer Analyse unterzogen werden, um insbesondere dem Verhalten der Bürokratien und dem Grad sowie der Art und Weise der Einflussnahme gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Akteure bei der Formulierung und Aushandlung der Regulierung auf die Spur zu kommen.

Die Analyse der Nutzung der NIKT in Argentinien und Peru kann verständlicherweise nicht umfassend und in allen Details erfolgen. Zwar gibt es noch keine unübersehbare Anzahl von Anwendungsformen und -bereichen, wohl aber derart zahlreiche, dass eine erschöpfende Darstellung insbesondere in Wirtschaft und Gesellschaft kaum möglich ist. Anders sieht es in der Politik aus. Dennoch wird versucht, die Gesamtnutzung in den einzelnen Bereichen unter Einbeziehung vorhandener Untersuchungen systematisch zu evaluieren. Die detailliertere Darstellung repräsentativer positiver wie negativer Beispiele der NIKT-Nutzung soll dabei die Tendenzen illustrieren und sowohl das Potential der Technologien als auch die tatsächlichen Facetten und Probleme ihrer Nutzung aufzeigen.

Es wurde darauf verzichtet, den Länderstudien eine allgemeine, theoretische Behandlung der Regulierungsprobleme und Nutzungsmöglichkeiten der NIKT voranzustellen. Stattdessen sollen in den empirischen Analysen selbst die konkreten Einsatzmöglichkeiten, die positiven und negativen Seiten des Potentials der NIKT, die daraus resultierenden Probleme und die Konfliktfelder, die sich allgemein und grundsätzlich aus der NIKT-Nutzung ergeben, anhand der konkreten Praktiken in Argentinien und Peru verdeutlicht und illustriert werden. Ebenso werden in den Studien selbst am konkreten Beispiel die globale Dimension, der Einfluss transnationaler Konzerne, internationaler Organisationen und anderer Akteure und der Stellenwert der relevanten Diskurse deutlich werden. Dieses Vorgehen hat zur Folge, dass bisweilen auch auf längere Fußnoten zurückgegriffen wird, um die genannten Zusammenhänge und weitergehende Implikationen zu verdeutlichen.

Methodik der Untersuchung

Die komparative Untersuchung erfolgt in vier Schritten. Zunächst wird der Kontext selbst, vor dessen Hintergrund die Regulierung und Nutzung der NIKT untersucht werden soll, hinsichtlich seiner Strukturen und Akteure analysiert. Gerade weil die Transformationen spezifisch verlaufen und in beiden Ländern - wie vielleicht in den meisten Ländern der Welt - herkömmliche Kategorien der Transformationsforschung wie „Demokratie“ oder „Diktatur“ nur eine geringe Aussagekraft besitzen, wird dabei zum einen genau danach Ausschau gehalten werden, wo derartige Zuschreibungen treffen und wo nicht und warum diese Kategorien wenig ergiebig sind, und zum anderen verstärkt auf Feinheiten und Widersprüche innerhalb der Prozesse geachtet werden, um in einer Analyse jenseits der grob verallgemeinernden Etikettierungen zu aussagekräftigeren qualitativen Einschätzungen der Transformationen zu gelan-

gen. Hierbei ist es notwendig, einen historischen Ausgangszeitpunkt für die Untersuchung anzusetzen - auch, um den Vergleich der Ausgangs- mit der vorläufigen Endsituation zu ermöglichen. Erleichtert wird dies dadurch, dass in Argentinien und Peru fasst zum selben Zeitpunkt 1989 bzw. 1990 Regime installiert wurden, die politisch wie wirtschaftlich einen mehr oder weniger radikalen Bruch mit den Vorgängerregierungen vollzogen und bis zum Jahr 2000 währten. Die Dekadenwende 1989/90 korrespondiert gleichzeitig auf globaler Ebene mit dem Zusammenbruch des Ostblocks, der weltweiten Durchsetzung des kapitalistischen Akkumulationsregimes und Wirtschaftsmodells und der westlich-abendländischen Form der Demokratie, die danach in trauter Eintracht vielfach als alternativloses Modell gepriesen wurden. Der Zeitpunkt stimmt ebenfalls weitgehend mit der Einführung der NIKT in den beiden Ländern überein, die zwar im Falle Argentiniens bereits 1987 begann, bis 1990 allerdings kaum eine Dynamik entfaltete. In beiden Ländern erfolgte die NIKT-Entwicklung faktisch während der 90er Jahre. Ebenso ist der Endpunkt der Untersuchung durch eine Veränderung bzw. im Falle Perus einen klaren Bruch markiert, da in beiden Ländern die Regime der 90er Jahre im Jahr 2000 abgelöst wurden. In der späteren Untersuchung wird auch danach gefragt werden, welche Rolle die NIKT bei diesen Veränderungen gespielt haben.

Im zweiten Untersuchungsschritt erfolgt die Analyse der Regulierung und Nutzung der NIKT zwischen 1990 und 2001 entlang der zuvor beschriebenen analytischen Darstellungsweise. Betrachtet wird dabei, welche spezifischen Wege in den beiden Ländern eingeschlagen werden. Auch wenn die NIKT-Nutzung und -Regulierung hierfür zergliedert wurde, wird versucht werden, die Verbindungen und Wechselbeziehungen der Einzelaspekte aufzuzeigen und in einer Zusammensicht zu einer Gesamtcharakterisierung der Prozesse zu gelangen.

Im dritten Schritt werden dann die Entwicklungen des Kontextes und der NIKT in den Ländern zueinander in Beziehung gesetzt. Gefragt wird dabei nach Parallelen und Unterschieden zwischen beiden Entwicklungsprozessen, um ihr Verhältnis und mögliche Spannungen bzw. Widersprüchlichkeiten zu erkennen und erste Schlussfolgerungen für die einzelnen Länder zu ziehen. Die Kategorien der NIKT-Entwicklung können dabei nicht eins zu eins mit denen des Kontextes in Beziehung gesetzt werden. Für die vergleichende Betrachtung werden deshalb die politischen und wirtschaftlichen Transformationen in jeweils sechs übergeordneten Kategorien politischer und ökonomischer Analyse systematisiert, denen sich die Aspekte der NIKT-Entwicklung zuordnen lassen. Durch diese Kategorien kann ein Rahmen geschaffen werden, der einen sinnvollen Vergleich ermöglicht, sowohl für die einzelnen Länder, also zwischen NIKT-Entwicklung und Untersuchungskontext, als auch zwischen ihnen. Innerhalb der Politik erfolgt die Unterscheidung entlang der Kategorien Herrschaftstyp/Regierungsweise, politische Partizipation, Pluralismus, Meinungsfreiheit, Responsivität/Responsibilität des politischen Regierungssystems (Legitimation, Transparenz, Kontrolle) und Rechtsstaatlichkeit. Die Wirtschaftsentwicklung wird analysiert bezüglich der allgemeinen Wirtschaftswachstumsentwicklung, der Finanzpolitik, der Marktstruktur, der Form der Weltmarktintegration, der Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik und des Aspekts der Arbeit und sozialen Wohlfahrt inklusive der Einkommensverteilung und -entwicklung.

Im vierten Arbeitsschritt werden dann die Prozesse in Argentinien und Peru qualitativ miteinander verglichen. Zunächst werden die NIKT-Entwicklungen der beiden Länder zueinander in Beziehung gesetzt und dann die Ergebnisse der Analysen der NIKT-Entwicklungen in ihrem spezifischen Kontext. Bei dem Vergleich der NIKT-Entwicklungen zwischen Argentinien und Peru wird, auch wenn eine Quantifizierung der Phänomene nur unzureichend möglich ist, zur graphischen Veranschaulichung zusätzlich ein Bewertungsraster zu Hilfe genommen, das in Anlehnung an internationale Untersuchungen entwickelt wurde (s. Anhang E.I.). In der

Konfrontation geht es darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede vor einem spezifischen und damit unterschiedlichen, aber dennoch vergleichbaren Hintergrund herauszuarbeiten und in dem so entstehenden Bild allgemeine Tendenzen und Muster, Korrelationen und Widersprüche zu erkennen und nach ihren Gründen und Ursachen zu fragen. Geprüft und beantwortet werden soll durch den Vergleich die Fragestellung, ob und inwieweit sich unterschiedliche Möglichkeiten der Nutzung der Spielräume bei der Gestaltung erkennen lassen und in welcher Beziehung sie zu den Kontextentwicklungen stehen. Dabei ermöglicht der Vergleich zum einen Rückschlüsse auf die Betrachtung der beiden Länder und pointierte Einsichten zu ihnen und zum anderen über sie hinaus allgemeinere Schlussfolgerungen zur Rolle und Bedeutung der NIKT für Lateinamerika insgesamt sowie in Bezug auf die „entwickelteren“ Länder des Nordens. Angestrebt werden allerdings keine generalisierenden Aussagen, vielmehr sollen spezifische Arbeitshypothesen als Zwischenresultate für weitere Studien zu dem jungen Forschungsgegenstand erarbeitet werden.

Die Auswahl der beiden Länder ist zufällig und folgt in erster Linie meinem langjährigen Interesse für und meiner Beschäftigung mit Lateinamerika. Gleichwohl folgt der Vergleich einer Logik, da die Länder in ihrer Ähnlichkeit und Differenz vergleichbar sind. Die Gegenüberstellung Perus und Argentinien wird dadurch ermöglicht, dass auf der politischen Ebene in der Tendenz ähnliche, in der konkreten Form allerdings unterschiedliche Bedingungen bestehen, während auf der wirtschaftspolitischen Ebene trotz strukturell unterschiedlicher Ausgangsbedingungen - Argentinien's Wirtschaft ist weitaus höher entwickelt als die peruanische - nahezu von einer Kongruenz gesprochen werden kann: Sowohl Peru als auch Argentinien durchlebten vor der Ausbreitung der NIKT bis Ende der 80er Jahre eine politisch und wirtschaftlich chaotische und desaströse Situation, die die Systeme beider Länder an den Rand der Funktionsunfähigkeit getrieben hatte. In beiden Fällen erlebte die Bevölkerung im direkten Anschluss zu Beginn der 90er Jahre eine ähnliche, politisch autoritär geleitete Umstrukturierung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse nach neoliberalen Konzept. Diese grundlegenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationen während der 90er Jahre fanden in beiden Ländern unter repressiven und undemokratischen Bedingungen statt. Während allerdings in Argentinien zumindest in großen Teilen die Funktionsfähigkeit des demokratischen Systems unterlaufen, jedoch formal gewahrt wurde, entwickelte sich das politische System in Peru zu einem diktatorischen Regime, in dem die grundsätzlichen politischen und bürgerlichen Freiheiten nicht mehr gewährleistet waren.

Gerade diese Parallelität der wirtschaftlichen Bedingungen bei einer graduellen Unterschiedlichkeit der politischen ermöglicht somit den Ländervergleich. Dennoch findet die Vergleichbarkeit darin ihre Grenzen, dass die Transformationen, trotz aller Parallelen, spezifischen Linien folgen und Eigenheiten aufweisen. So sind etwa Finanzkapital und Auslandsverschuldung in Argentinien von wesentlich weitreichenderer Bedeutung als in Peru. Eine große Einschränkung besteht darüber hinaus trotz des gemeinsamen und relativ homogenen regionalen Großraums, in dem die beiden Länder liegen, aufgrund der unterschiedlichen Größe und der spezifischen ethnischen Zusammensetzungen der Gesellschaften und daraus resultierenden kulturellen und „mental“² Unterschieden. Während Argentinien's Bevölkerung zu einem großen Teil durch europäische EinwanderInnen und deren Nachfahren bestimmt ist und eine relativ homogene ethnische und kulturelle Struktur aufweist, handelt es sich im Falle Perus

² Unter mentalen Unterschieden sollen hier keine starren und unbeweglichen quasi-natürlichen Eigenschaften unterschiedlicher Kulturen verstanden werden. Vielmehr begreife ich Mentalitäten als Denk- und „Lebensstrukturen“, die aus historischen und sozialen Prozessen und Praktiken entstanden und deshalb beweglich und immer in Veränderung begriffen sind.

um eine dezidiert multiethnische Gesellschaft, in der unterschiedliche indigene Kulturen eine größere Bedeutung haben als die der Mestizen oder europäischen EinwanderInnen und ihrer Nachfahren. Zudem weist Peru eine hohe Immigration aus asiatischen Ländern auf. Aufgrund dieser Einschränkungen ist und bleibt der Vergleich problematisch - wenn auch möglich -, und es soll dabei nicht über die Spezifika der Fälle hinweggesehen bzw. -getäuscht werden. Im Ländervergleichskapitel (C.) wird auf die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des Vergleich zurückgekommen und werden die Spezifika der Ähnlichkeiten und Unterschiede genauer ausgeführt und erörtert werden.

Drei unterschiedliche Arten von Quellen dienen der vorliegenden Studie als Grundlage. In erster Linie rund einhundert Interviews, die ich zwischen April 1999 und April 2000 mit WissenschaftlerInnen und den relevanten AkteurInnen in Argentinien und Peru geführt habe. Die Interviews orientierten sich - im offenen Gespräch - anhand eines Leitfadens an der Forschungssystematik. Die Fragen konzentrierten sich auf Strategien, Zielsetzungen, Maßnahmen, Aspekte und Probleme der NIKT-Entwicklung in den Ländern. Dabei galt, dass die Details der Realitäten der Länder innerhalb der NIKT-Entwicklung zwar theoretisch im Voraus konzeptionalisiert werden können, sich allerdings erst während der Untersuchung in den Ländern und nicht bereits vorher spezifisch konkretisieren lassen. Ausgewählt wurden die Akteure hierbei zum einen aufgrund einer genauen Auswertung der Inhalte im Internet sowie ihrer Präsenz in Entscheidungsgremien und Entwicklungsprojekten der NIKT-Gestaltung und -Verbreitung und zum anderen im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung vor Ort. So wurde erst in den Ländern selbst deutlich, welche Akteure zwar nicht im Internet präsent sind, aber dennoch an der Gestaltung und Nutzung der NIKT mitwirken, und umgekehrt. Interpretiert werden die Interviews auf der Folie, die sich aus der analytischen Gliederung des Untersuchungsgegenstands und dem historischen Kontext der strukturellen Bedingungen der Länder ergibt. Auch wenn ich über langjährige landeskundliche Erfahrungen in den lateinamerikanischen Ländern verfüge, die ein relatives Verständnis bei der teilnehmenden Beobachtung gewährleisten, handelt es sich offensichtlich um eine subjektive Betrachtung und Interpretation aus der Sicht des Nordens auf diese Länder, wenn auch unter Einbeziehung der Südperspektiven der Interviewpartner. Die länderbezogene und internationale Presse bildet die zweite Art von Quellen. Schließlich besteht ihre dritte Kategorie aus der vorwiegend in den Ländern bzw. im Internet gesammelten Primärliteratur (vor allem Strategiepapiere, Planungen und Projektionen der Akteure, Gesetzestexte etc.) sowie den bisherigen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zum Thema als Sekundärquellen. Hierbei besteht ein relatives Ungleichgewicht zwischen Argentinien und Peru, da in dem Andenstaat die Wissenschaft vergleichsweise stark reduziert ist und kaum sozialwissenschaftliche Untersuchungen zum Gegenstand existieren. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei erwähnt, dass sich bei den Zitaten und Verweisen oftmals keine Seitenangaben finden, da es sich bei vielen Quellen um Dokumente aus dem Internet ohne Seitennummerierung handelt. Die spanischen Originalquellen wurden von mir ins Deutsche übertragen, so dass alle etwaigen Fehler auf mich zurückfallen. Die englischen Quellen wurden im Original belassen.

Die Nutzung des zu analysierenden Mediums bildete gleichzeitig eine Grundlage und Bedingung der Studie. In allen drei Quellenbereichen hat neben den konventionellen wissenschaftlichen Arbeitsweisen der Literaturbeschaffung, Recherche und Interviews die systematische Internetrecherche eine entscheidende Rolle gespielt. Die „Gefahr“ eines methodischen Zirkels, da ich das Medium, das ich analysiere, auch für die Untersuchung verwende, scheint mir allerdings nicht gegeben. Untersucht wird nicht das Medium an sich, sondern dessen Gestaltung und Nutzung. Gerade weil die NIKT selbst bei der Untersuchung als ein Teil der Methodik eingesetzt wurden, ist vielmehr durch die praktische Erfahrung und Detailkenntnis im

Umgang mit den NIKT ein besseres Verständnis eines wichtigen Teils der Materie selbst gewährleistet. Bestimmte Aspekte, etwa der Unterschied zwischen einer reinen Präsenz im Internet zur eindimensionalen Außendarstellung und der effektiven Anwendung der NIKT zur interaktiven Kommunikation, sind erst in und durch die Anwendung des Mediums selbst zu entdecken. In diesem Sinne gewährleistet auch die Nutzung der NIKT selbst in Form einer „teilnehmenden Beobachtung“ die Qualität der Analyse.

Mein Erkenntnisinteresse speist sich aus einer doppelten Bewegung: Zum einen besteht seit vielen Jahren eine solidarische Beziehung und Beschäftigung mit Menschen und den Lebensrealitäten in den Ländern Lateinamerikas. Zum anderen bin ich selbst in die Nutzung der NIKT seit über zehn Jahren eingebunden und davon überzeugt, dass die durch die Ausbreitung der neuen Technologien ermöglichten Potentiale keinesfalls zwangsläufig, wohl aber in Abhängigkeit von den sie nutzenden Menschen erschlossen und für progressive Veränderungen eingesetzt werden können.

Schwierigkeiten und Grenzen des Vorhabens

Die vorliegende Dissertation ist ein Experiment, bei dem es nicht darum gehen soll, scheinbare Sicherheiten aufzubauen, sondern vielmehr grundsätzliche Unsicherheiten beim vielleicht notwendigerweise ungenügenden Forschen zuzulassen und auszuhalten. Die rasante Geschwindigkeit der stattfindenden Entwicklungen und die Parallelitäten und Ungleichzeitigkeiten ihrer Prozesse bildeten die Hauptschwierigkeiten der Untersuchung. Der Gegenstand verschwamm und entglitt immer wieder und musste so während der Arbeit permanent neu betrachtet und bestimmt werden. Diese Unmöglichkeit der definitiven Handhabarmachung eines prozessualen Phänomens, das einer noch sehr starken Dynamik grundlegender Veränderungen unterliegt, bildete zwar einen Reiz, verdeutlichte allerdings vor allem immer wieder die Tatsache, dass nur ein historischer Teilabschnitt untersucht wurde, dessen konkrete Realitäten zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Studie bereits einer gänzlichen Andersartigkeit unterliegen bzw. unterliegen könnten. Insofern bescheidet sich die vorliegende Untersuchung darin, die zeitlich begrenzte Entwicklung der Prozesse bis zur Mitte des Jahres 2001 auf subjektive Art und Weise darzustellen, und erweist sich als historische Momentaufnahme. Gleichwohl wurde versucht, die Dynamik des Zeitverlaufs zu berücksichtigen und im Ausblick mögliche Tendenzen anzudeuten.

Zudem kommen mit der Geschwindigkeit viele und immer neue Einzelprobleme, -gedanken und -aspekte zum Vorschein, die allesamt zu berücksichtigen wären, was allerdings unmöglich ist. So scheint es, dass vielleicht eines der zukünftigen Grundcharakteristika der kommenden Gesellschaftsordnung auch dieser Dissertation zugrunde liegt: Der unablässige Versuch, gegen die Unmöglichkeit anzukämpfen, alle Aspekte und Gedanken ausreichend berücksichtigen zu können, die bezüglich des Themas in einen Zusammenhang gestellt gehören, bei gleichzeitiger Einsicht in die prinzipielle Unmöglichkeit dieses unablässigen Versuchs und der Mut, bei alledem dazu zu stehen, dass es Lücken geben wird, einzelne wichtige und relevante Aspekte nicht zufriedenstellend abgehandelt werden können. Dies bedeutet praktisch, dass vor allem die Fußnoten dazu dienen, jene Aspekte anzuzeigen; darauf hinzuweisen, dass ihre Bedeutung wohl erkannt ist, aber gleichzeitig nicht ausreichend behandelt werden kann, und gleichwohl in ihnen die Grundrichtung anzugeben, in die bereits überlegt wurde und in die weiter vorangeschritten werden könnte.

Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in sechs Teile. Auf die Einleitung folgen die in ihrer Darstellung getrennten Länderanalysen (II.A. und B.). Der anschließende Ländervergleich (III.) wird von der Diskussion offener Fragen und einem Ausblick im Schlussteil (IV.) abgerundet. Im Anhang (V.) finden sich das methodische Raster für die Bewertung der NIKT-Entwicklung und ein Glossar, in dem die verwendeten Fachbegriffe der NIKT-Entwicklung erläutert werden. Abgeschlossen wird die Arbeit mit der Bibliographie (VI.), wobei die Quellen zu den Länderstudien aus Gründen der Übersichtlichkeit jeweils getrennt aufgeführt sind.

In den Länderanalysen (II.) ist der detaillierten Analyse der NIKT-Entwicklung (II.3.) jeweils eine Beschreibung des Untersuchungskontextes - der historisch-spezifischen Ausgangssituation bis 1990 und der parallel zur NIKT-Entwicklung verlaufenden wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse in den Jahren 1990 bis 2001 - vorangestellt, in der die wesentlichen Merkmale der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung und die zentralen Akteure herausgearbeitet werden, um den Untersuchungsgegenstand darin zu verorten (II.1.). Ihr folgt eine kurze Beschreibung der Geschichte der NIKT-Entwicklung in den Ländern, in der ein erster Überblick über die wesentlichen Akteure ihrer Gestaltung und Nutzung und die zentralen Themen- und Konfliktfelder gegeben wird (II.2.). Die Analyse der NIKT-Entwicklung (II.3.) erfolgt gemäß dem zuvor genannten Schema und wird in ihren einzelnen Teilen jeweils durch kurze Zusammenfassungen und eine Gesamtcharakterisierung am Schluss abgerundet, in der eine erste Voranalyse unternommen wird. Danach folgt als vierter Teil die genaue Analyse der Regulierung und Nutzung der NIKT vor dem Hintergrund der jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse (II.4.).

Ein besonderer Dank gilt Wolf-Dieter Narr, ohne dessen hartnäckige Tiefenbohrungen bei der Betreuung keine Dissertation aus dieser Arbeit geworden wäre, und Urs Müller-Plantenberg für die Ko-Betreuung. Für hilfreiche Diskussionen, Anregungen und Unterstützung danke ich Heike Brunkhorst, Karen Dippe, Bert Hoffmann, Alejandra Kern und Thorsten Lampe.